

Das Literaturmuseum Hebelhaus als innovativer außerschulischer Lernort

GRUNDPROBLEM

Es ist eine der grundlegenden Fragen für jedes Literaturmuseum, ja für Museen überhaupt und sie stellt sich in infrastrukturell schwachen Gegenden noch schärfer als im großstädtischen Raum: Wie lässt sich die Schwelle zwischen Schule und Museum möglichst niedrig halten und wie lassen sich stabile Partnerschaften entwickeln, die das Außergewöhnliche des musealen Raums betonen und etwas anbieten, was es nur dort gibt: nicht im Schulraum, nicht im Kino, nicht in der Bibliothek. In Zeiten des Medienwechsels, von dem Literaturmuseen als Medienmuseen besonders betroffen sind, in Zeiten von Bildungsreformen, des Wandels der Wissensordnungen und einer permanenten Evaluierung der Schulen ist das besonders schwierig.

Das Hebelhaus im südbadischen Hausen im Wiesental, das 2010 aus Anlass des 250. Geburtstages des

Kalenderdichters Johann Peter Hebel als Literaturmuseum eröffnet wurde, versucht hier neue Wege zu gehen.

ZIEL UND INHALT DES PROJEKTS

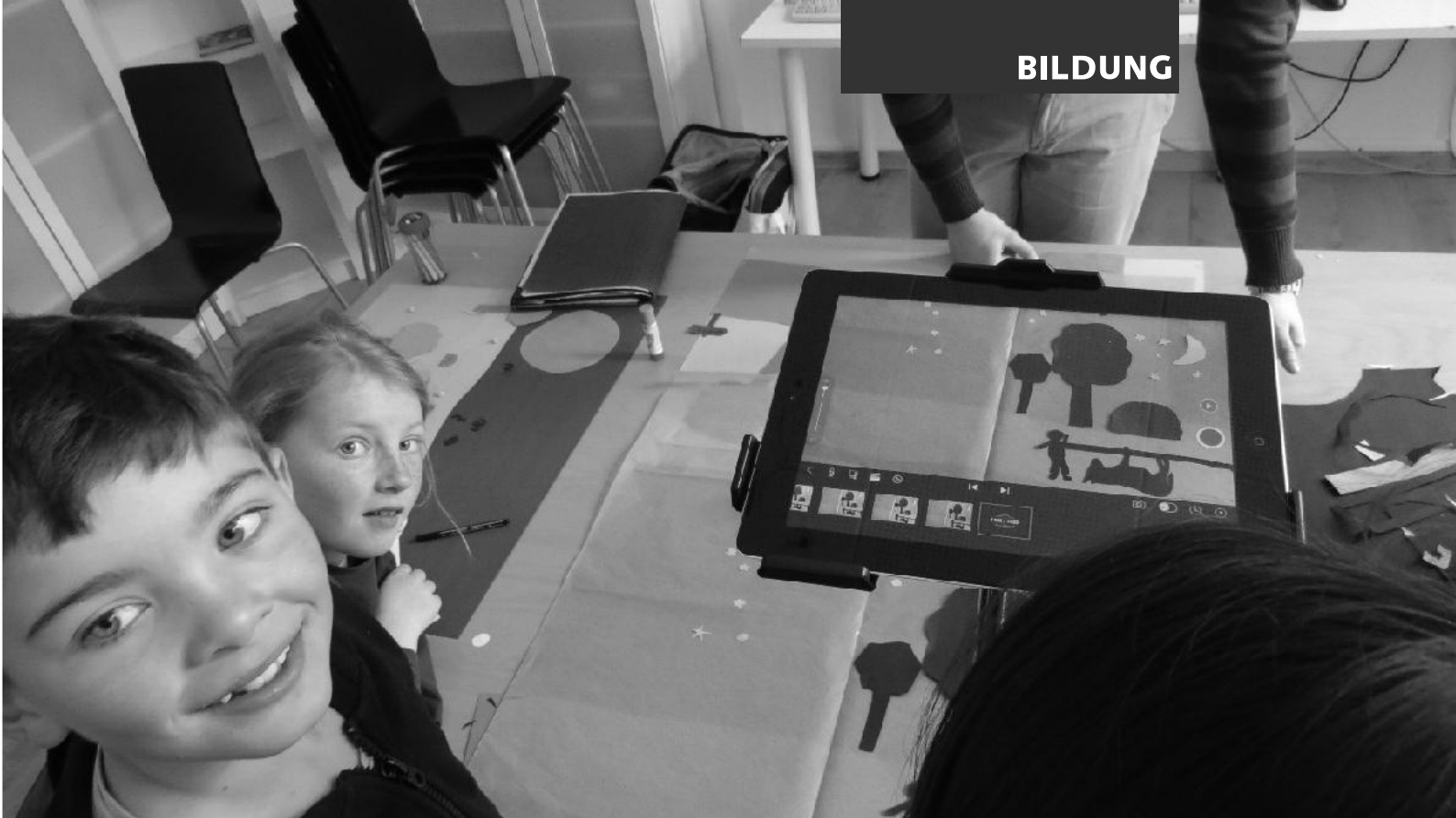
Initiiert und begleitet durch die Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg nutzt die Hebelstiftung Hausen seit März 2013 das Potential des neugestalteten Literaturmuseums und Hebels identitätsstiftende Bedeutung in Südbaden für ein pädagogisches Modellprojekt. Unter anderem gefördert aus dem Innovationsfond des Landes Baden-Württemberg und durch die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten wurde seitdem der innovative außerschulische Lernort Hebelhaus für Schulen aus Südbaden und der Nordwestschweiz geschaffen und verstetigt.

Das Modellprojekt soll dabei auch Transferwissen liefern, das für andere Museen und Kultureinrichtungen im Literaturland Baden-Württemberg und darüber hinaus nutzbar ist. Dabei konnte ebenso auf Empfehlungen des Fachbeirats kulturelle Bildung bei der Landesregierung Baden-Württembergs zurückgegriffen werden wie auch auf Erfahrungen der bundesweiten Kooperationspraxis von Schule und Kultur. Austausch gab es daneben mit Museumspädagoginnen aus dem Bereich Sprache und Literatur der Wissens- und Erlebniswelt Wortreich in Bad Hersfeld und der Literaturmuseen Marbach.

Mit einem dichten Netz an Projektpartnern wurden so drei bildungsplanorientierte Angebote für die Grund-, Mittel- und Oberstufe und das Fach Deutsch entwickelt. Gemeinsam ist den inhaltlich aufeinander aufbauenden Angeboten, dass die Schüler/innen je nach Alter und Voraussetzung Hebels Sprache und Literatur digital und analog in kooperativen Lernsituationen im Museum erleben und sich selbst als Hebel'sche Sprachkünstler ausprobieren können. Neben dem Wissensserwerb werden die in den Bildungsplänen der Schulen definierten Kernkompetenzen Sprechen, Zuhören, Lesen und Schreiben sowie der kreative Umgang mit Medien, mit Sprache und Schrift ebenso wie mit elektronischer Hard- und Software, gefördert. Jedes Angebot besteht aus einer Tour mit Mediaguide und Begleitbogen durch das Museum und bietet jeweils vor- und nachbereitende Bausteine für den Unterricht sowie fächerübergreifende Weiterführungsmöglichkeiten im Projektformat an. Das entscheidende identifikatorische Moment bei der inhaltlichen Ausrichtung des Programms ist die Mundart des alemannischen Sprachraums, nicht zuletzt, weil Hebel das Alemannische zu einer Literatursprache

Das Hebelhaus





gemacht hat, wie Goethe befand. Die Kenntnis der Mundart und der kreative Umgang mit ihr zieht sich zudem in unterschiedlicher Ausprägung durch die zu trainierenden Kompetenzen der Bildungspläne aller Klassenstufen im Fach Deutsch – sowohl in Deutschland, als auch in der Schweiz. In die Praxis umsetzen ließ sich das durch den Mediaguide mit kontrastreichen alemannisch-hochdeutschen Audiobeiträgen. Die Schüler/innen können das digitale Medium mit virtuellen Rundumsichten der Museumsräume pointiert einsetzen, um die Beiträge an ausgewählten Exponaten zu hören. Zur Vermittlung eines direkten Spracherlebnisses bietet der Guide als sogenanntes neues Medium mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und dem Bezug zur Lebenswelt die perfekte Ergänzung zu den ausgestellten originalen Handschriften Hebels, ersetzt aber in keiner Weise die Begleitbögen, auf denen handschriftliche Notizen zur Erarbeitung der Themen gemacht werden sollen.

Im Schuljahr 2014/15 wurde das museumspädagogische Modellprojekt im Alltag von sieben Schulen in Deutschland und der Schweiz erprobt und weiterentwickelt. Zwei richtungweisende Ergebnisse lassen sich am Ende der Erprobung bereits verzeichnen: erstens haben

Schüler/innen verschiedener Schulen ihre hochdeutschen und alemannischen Gedichte, Hybridgeschichten und einen Stop-Motion-Trickfilm zur Kalendergeschichte *Seltsamer Spazierritt*, der im Bundesfinale des Wettbewerbs Mixed Up 2015 steht, beim Hebelfest im Mai 2015 einer interessierten Öffentlichkeit zeigen können. Damit haben sie die letzten Kritiker des digitalen Umgangs mit Hebels Sprache und Literatur zu applaudierenden Unterstützern werden lassen. Zweitens konnte mit der Sparkasse Schopfheim-Zell ein Sponsor für Klassenbesuche gefunden sowie mehrjährige verbindliche Musterkooperationsverträge mit einer Grundschule, einer Gemeinschaftsschule, einer Realschule und einem Gymnasium abgeschlossen werden. Der Lernort ist somit solide erprobt und wird nach und nach Schulen und Sponsoren aus dem weiteren Umfeld gewinnen können.

VORGEHEN

Bei der Entwicklung des Programms war es entscheidend, die Zielgruppe der Schüler/innen von Anfang an einzubinden und dabei die Balance zwischen Experten und engagierten Freiwilligen zu wahren.

So konnten in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Lör-

rach die Weichen gestellt werden, um den Lernort in der momentan hochbrisanten Probephase der Bildungsplanreform in Baden-Württemberg vor allem im Bereich der Gemeinschaftsschulen zu integrieren (vgl. www.kultusportal-bw.de/Bildungsplan_aktuell). Ebenfalls wichtig für die qualifizierte Ausrichtung des Lernorts waren zwei Lehrveranstaltungen mit Kollegen der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Die Seminare haben neben der Mitarbeit bei der Entwicklung des Programms den Studierenden Erfahrungswerte im Bereich außerschulische Lernorte mitgegeben und lieferten den Dozentinnen und Dozenten Argumente zur Aufnahme außerschulischer Lernerfahrungen in die Lehrerbildung.

Bei der Entwicklung des Mediaguides war wiederum entscheidend, dass durch einen Technikworkshop, veranstaltet im Deutschen Literaturarchiv Marbach, die Zusammenarbeit mit der Informationsgesellschaft mbH – Bremen zustande kam, um die anspruchsvollen Konzepte technisch umsetzen zu können. Gleichzeitig wurde ein regionaler Radiosender gewonnen, bei dem die Audiobeiträge professionell gesprochen und bearbeitet wurden und auch zukünftig weiterbearbeitet werden können. Die Sprecher und

Viertklässler der Grundschule Hausen produzieren die bewegten Bilder für den Trickfilm



Das Gedicht „Die Wiese“ zum Hören im Ausstellungsraum

Fotos: © Hebelstiftung Hausen

schule Zell gehen, können ihre Kenntnisse über und den Umgang mit der Hebel'schen Sprachraffinesse entsprechend vertiefen, weil dort die Nutzung der weiterführenden Angebote des Lernorts ebenfalls verbindlich ist. Den Schüler/innen wird also während ihrer gesamten Schullaufbahn altersgerecht, zeitgemäß und in der eigenen Lebenswelt der Zugang zu Sprache und Literatur ermöglicht. Dass allerdings ist nur erfolgsversprechend, wenn auch auf Seiten des Museums pädagogisch geschultes Personal den Lernort betreut und lebendig hält. In Hausen führte das erfolgreiche Pilotprojekt dazu, dass die Gemeinde eine Bildungsreferentin einstellte, die für die Betreuung der Kooperationschulen, die Besuche einzelner Klassen und für die Bewerbung des Lernorts zuständig sein wird. Es wird außerdem Schulkassenprojekte und Seminare der PH Freiburg geben, die das Programm mit didaktischen Materialien in digitaler und analoger Form kontinuierlich ergänzen.

Bereits während der Projektlaufzeit war das Hebelhaus ein Anlaufpunkt für Kolleginnen und Kollegen aus anderen Schulen und Museen. Durch seine offene konzeptionelle Anlage und die gelungene unabdingbare Institutionalisierung wird es insbesondere den Literaturmuseen auch weiterhin für den Erfahrungs- und Ideentransfer zur Verfügung stehen.

Heike Kramer

Textentwickler der Guides setzten sich aus theateraffinen Schülern, Schauspielern sowie Mundart- und Hebelexperten aus der Region zusammen und repräsentieren wichtige Akteure des Projekts, die auch weiterhin dem Lernort zur Verfügung stehen. Der Blick auf den Beitrag der Modellschulen zum Projekt lässt zusammenfassend erkennen, dass bei allen Phasen der Entwicklung und Erprobung des Lernorts Hebelhaus die Bedarfsanalysen, Schulklassentests und Lehrerworkshops entscheidende Anstöße aus der unmittelbaren Praxis gaben.

AUSBLICK

Es ist grundsätzlich zielführend, einen außerschulischen Lernort Museum kompetenzfördernd, lebensweltorientiert und multimedial zu gestalten. Zudem gehört es zu den wichtigsten Grundsätzen jeder professionellen Museumspädagogik, das Vermittlungsprogramm dem Gegenstand entsprechend auszurichten, aber eben vor allem auch im Hinblick auf die gesellschaftlichen Entwicklungen anpassungs- und ausbaufähig zu halten (vgl. Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Deutscher Museumsbund 2008). Mit dem

Lernort Hebelhaus ist eine innovative, breit angelegte Basis speziell für das Literaturmuseum geschaffen worden, die im Zuge des aktuellen Wandels der Schullandschaft das Potential zur Weiterentwicklung hat.

Das beste Beispiel dafür bietet die enge Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Schule-Gemeinschaftsschule Schopfheim, die im Rahmen der Bildungsplanreform 2016 eine Pilotschule zum Test des individuellen Förderns und individualisierten Lernens ist. Im Entwicklungsplan der Schule ist für das Lernort Hebelhaus-Angebot der Mittelstufe ein sogenannter Lernnachweis vorgesehen, der für jede Schülerin und jeden Schüler transparent macht, welche Kompetenzen mit welcher Durchdringungstiefe durch den Umgang mit Hebels Literatur individuell erworben wurden.

Die verbindlichen und mehrjährigen Partnerschaften der verschiedenen Schularten im Umfeld mit dem außerschulischen Lernort vernetzen die Schulen auch untereinander. Beispielsweise werden alle Viertklässler der Grundschule Hausen zukünftig spielerisch an Hebels Sprache und Literatur herangeführt. Die Schüler/innen, die danach etwa auf das Theodor-Heuss-Gymnasium Schopfheim oder die Montfort-Real-



Lernort Hebelhaus Hausen
Bahnhofstraße 1
79688 Hausen im Wiesental
lernort-hebelhaus@hausen-im-wiesental.de
www.lernort-hebelhaus.de